

Initiative für mehr Rezeptqualität erhält ersten Platz

Rezepte gehören zu den wichtigsten Kommunikationsmedien im ambulanten Versorgungssektor. Eine Initiative zur Erhöhung der Rezeptqualität des Universitätsklinikums Heidelberg wurde nun zum Sieger des Deutschen Preises für Patientensicherheit 2017 ernannt. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) hat diese Entscheidung gemeinsam mit weiteren Jurymitgliedern getroffen. Die ersten 3 Preise wurden im Rahmen der 12. Jahrestagung des APS verliehen, die am 4. und 5. Mai in Berlin stattgefunden hat. Sie sind mit insgesamt 19 500 Euro dotiert.

1. Platz: Initiative für mehr Rezeptqualität

Am Universitätsklinikum Heidelberg werden zurzeit circa 250 000 Rezepte pro Jahr ausgestellt. Um die formale Qualität zu verbessern, hat das Klinikum vor 5 Jahren eine Initiative ins Leben gerufen. „Im Zentrum stand die Einführung eines Rezeptmonitors – also einer zentralen Koordinationsstelle, über die Beschlüsse des Klinikumsvorstands in die Breite des Klinikums getragen werden können. So wurden Einrichtungen, die die Umsetzung der Initiative unterstützen können, wie das Zentrum für Informations- und Medizintechnik oder die Klinikapotheke mit den Entwicklern der Rechtschreibesoftware vernetzt“, erläutert Dr. Hanna Seidling vom Universitätsklinikum Heidelberg, Leiterin der Kooperationseinheit Klinische Pharmazie der Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, wo die Koordinationsstelle angesiedelt ist. Die Auswertungen zeigten, dass einige Rezepte formal so missverständlich ausgestellt waren, dass eine Rückfrage der zuständigen Apotheke in den Ambulanzen notwendig war. 2012 waren solche Rückfragen noch bei 23 % der Rezepte notwendig, 2013 nur noch bei 8,6 % und 2015 nur noch bei 4,1 %. Diese Entwicklungen unterstreichen den Erfolg des Projekts. Auch die APS-Experten hat das überzeugt: „Die Initiative hat Vorbildcharakter: Sie kann als Prototyp zur Optimierung der Rezeptqualität angesehen werden“, lobt

Hedwig François-Kettner, Vorsitzende des APS. Für den ersten Platz erhielt die Initiative ein Preisgeld von 10 000 Euro.

2. Platz: Palliativpflegerisches Hygienekonzept

Den 2. Platz mit 6000 Euro Preisgeld hat die Jury an Dr. Pia Schmidt des Kinderpalliativzentrums an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln für ihre wissenschaftliche Arbeit verliehen. Sie beschreibt und evaluiert darin das palliativpflegerische Hygienekonzept PALLINI, das Kindern auf der Palliativstation die Möglichkeit gibt, trotz einer Besiedlung mit einem multiresistenten Keim (MRE) am Stationsleben, und unter anderem an den therapeutisch-pädagogischen Angeboten der Station teilzunehmen – ohne ihre oder die Sicherheit von Mitpatienten zu gefährden.

3. Platz: Fracture Liaison Service bei Osteoporose

Auf den mit 3500 Euro dotierten 3. Platz wählte die Jury ein Projekt der Klinik für Allgemeine, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie der LMU München. Mit dem koordinierten Osteoporosemanagement – dem sogenannten Fracture Liaison Service (FLS) – wird die Patientensicherheit gefördert: Im Zuge dessen wird Osteoporose-Patienten eine individuelle Behandlung durch eine geschulte Pflegekraft gesichert. So kann erneuten

Frakturen vorbeugt werden – sogar über den stationären Aufenthalt hinaus.

„Wir freuen uns, in diesem Jahr 3 Initiativen auszeichnen zu können, die zukunftsweisende Ansätze zur Verbesserung der Patientensicherheit beinhalten“, fasst Dr. Ruth Hecker, die stellvertretende Vorsitzende des APS, zusammen. Eine Jury mit Vertretern aus Pflege, Ärzteschaft, Apotheken, Selbsthilfe, und Kostenträgern hat aus 39 hoch qualifizierten Bewerbungen die Preisträger ausgewählt. Stifter des Preisgeldes sind die Aesculap Akademie, der Ecclesia Versicherungsdienst, das Gesundheitsunternehmen MSD Sharp & Dohme GmbH und der medizinische Fachverlag Thieme. Mehr Informationen finden Sie unter www.aps-jahrestagung.de.

Quelle: Pressestelle Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS).